



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

22 (22.1.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-54750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-54750)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraph-Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Dringender 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Literatur:
Die Colonien-Beilage 20 Pfg.
Die Reformen-Beilage 60 Pfg.
Einzelnummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Ober-Revisor Dr. Hamel,
für den lokalen und pros. Theil
Ernst Müller.
für den Interimistheil:
Carl Kofel.
Rotationsdruck und Verlag bei
Dr. S. Hans'chen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des kaiserlichen
Bürgerhospital.)
Jahrespreis in Mannheim.

Nr. 22. (Telephon-Nr. 218.)

Großeste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 22. Januar 1893.

Vor hundert Jahren.

Hundert Jahre sind verfloßen, seitdem ein König die Stufen zum Schaffot hinaufstieg und durch den lauten Trommelwirbel hindurch der Ruf des Priesters tönte, der den König auf seinem letzten Gang geleitet: Fürs de Saint-Louis, montez au ciel! Tief durchschauert hat von jeher das Schicksal Ludwigs XVI. die Nachlebenden; es ist der menschlich ergreifendste Theil der blutigen Epoche, durch welche Frankreich hindurchgehen mußte, um den Völkern ein neues Zeitalter zu erschließen. Aber dem gekrönten Märtyrer ist die Nachwelt das gerechte Urtheil nicht schuldig geblieben; nicht er hatte gesündigt, was zu büßen seinen schwachen Schultern auferlegt war. Die Opfer einer grausamen geschichtlichen Nothwendigkeit sind nicht immer auch die Urheber des Fluches, dem sie erliegen. Ludwig war gutmüthig und reblich, er besaß den Willen, aber nicht die Kraft, rückgängig zu machen, was vor ihm in anderthalb Jahrhunderten an dem Volke verbrochen worden war. In unerschütterlicher Großartigkeit hatte Paris sich erhoben, um den fürchtbaren Druck abzuwälzen, der auf Frankreich lastete, in entscheidendes Grauen war die Erhebung ausgeartet, zu deren ersten Früchten die Erklärung der Menschenrechte gezählt hatte, und als die mild entseelte Woge am höchsten gestiegen war, da hatte sie auch über dem Haupte des Königs zusammengeslagen. Was übrig blieb, war ein schauerliches Ringen, nach-einander schlug die Guillotine den Girondisten und den Jakobinern die Köpfe ab, bis der corstische Emporkömmling erschien, um mit unheimlichem Genie und eiserner Hand die Dämonen der Revolution zu entwaffnen. Aber unergreiflich fürchtbar ist trotz Diktatur und Kaiserreich die Saat jener Tage ausgegangen, welche noch nicht von dem Blute der September-Worde befreit, von den Rosereien der Robespierre und Marat entseelt, von den finsternen Schatten der Königsbirnen verdunkelt waren, und objektiver geschichtlicher Betrachtung steht es nicht an, die Ursachen der Revolution und ihre Folgen zu verkennen, weil an dem Bilde ihres Niederganges die schauerlichen Erinnerungen der Schreckenszeit haften.

Nicht darum kann es sich an dem Säculartage der Hinrichtung Ludwigs XVI. handeln, die Gestalten der Mirabeau und Lafayette, Danton und Bergnand vor das Gedächtniß zu citiren, die Schlichter der Guillotine, die Saint-Just und Santerre, die Collot d'Herbois und Fouquier-Tainville, in historische Erinnerung zu bringen. Vor dem Urtheile der Geschichte lastet die Verantwortung auf denen, welche das französische Volk in unglücklicher Verzweiflung von sich abschütteln mußte, weil sie ihm das Recht, zu leben und zu atmen, unbarbarisch verkümmerten. Das grenzenlose Nachtgefühl des „Sonnenkönigthums“ hatte Frankreich in Elend und Verarmung gestürzt, es hatte geendet unter den Flüssen der Menge, welche dem Sarge Ludwigs XIV. folgte. Dann aber hatte den wachsenden Niedergang nicht einmal der Schimmer des Kriegesruhmes und das Bewußtsein der europäischen Suprematie gelindert, und als Ludwig XVI. den Thron bestieg, befand sich das französische Volk in einer moralischen und wirtschaftlichen Noth, welche auch ein stärkerer Ro-

nach als „Roi martyre“ nicht zu mindern vermocht hätte. Was nützte es, daß Turgot berufen ward, das Mittel zur Rettung zu finden? An dem Marke des Volkes zehrte gefährlich die „Laisse“, an welcher sich gewissenlose Intendanten bereicherten, das Elend der Landwirtschaft spottete aller guten Absichten und Rathschläge der „Volkfreunde“, ein entarteter Adel scharte sich um den Hof, der in beispielloser Verschwendung den letzten Rest des Volkswohlstandes verschlang, und in cynischem Salzenhumor bekannte der Finanzminister Calonne, daß er den Hut hingehalten habe, als alle Welt mit Regenschirmen den Goldregen auffing. Daneben arbeitete eine grausam verwilderte Justiz mit den gewaltthätigsten Schrecken, das Recht des Einzelnen ward mit den Hasbrieten erstickt, vor welchen es kein Entrinnen gab. Henry Taine hat mit aktenmäßiger Genauigkeit die Vorgeschichte der Revolution geschildert, und seitdem ist es nicht mehr bestritten worden, daß das französische Volk nur durch eine ungeheure elementare Explosion aus seinem grenzenlosen Unheil zu erretten war. Unter den Opfern, welche dieselbe forderte, war Ludwig XVI. zweifellos das beklagenswerthe, und darum haften an jenem 21. Januar 1793 ein unaussprechliches Grauen; aber wen schon das zermalende Geschick, wenn ein Volk, fast verschüttet unter der Last der Sünden, welche an ihm begangen worden, sich wild emporredt zur Rache an seinen Uebelthätern und zur Rettung seines nackten Daseins?

Es ist überflüssige Mühe, die Revolution von dem Fluche der Septembertage und des neunten Thermidor zu säubern. Denn Niemand wird leugnen, daß sie ein Brandmal sind auf dem Bilde der ungeheuren Umwälzung, welche mit der Erstürmung der Bastille begann. Und so ist es auch überflüssige Mühe, zu wiederholen, daß der 21. Januar 1793 einer jener historischen Dies nefasti war, über welche für alle Zeiten ein unsägliches Mitleid gebreitet liegt. Eine düstere Tragik lebt sich von diesem Tage fort, und seine Sühne ist der Untergang jener eben girondinischen Revolutionsmänner, welche wider ihren Willen sich mit der Rittschuld an dem gekrönten Todesopfer des Temple belasteten. Aber wie ein Lichtschimmer der Versöhnung strahlt von jener Katastrophe des 21. Januar die Erkenntniß, daß der Menschheit von der Revolution eine unschätzbare Befreiung ausgegangen ist, deren gewaltige Folgen unverlierbar sind. Nicht von der Entdeckung Amerikas und selbst nicht von der Reformation, sondern von der französischen Revolution ist das Ende des Mittelalters zu datiren, denn das Recht des Individuums, die Existenz des modernen Staates, die Befreiung des Bürgerthums, die Zerstörung der ständischen Vorrechte und Privilegien sind ihre Frucht und das Erbe, das sie den Völkern hinterlassen hat. Nicht an Personen haften, was die geschichtliche Nothwendigkeit in ihrer unerbittlichen Konsequenz zerstört und verwirklicht, und deshalb ist es gleichgültig, ob ein Historiker sich daran stößt, daß fromme Pietät in der Gestalt Ludwigs XVI. den „Roi martyre“ erblickt, oder ob ein anderer von Maximilian Robespierre urtheilt, daß er ein Heiliger gewesen. Werkzeuge waren sie des großen Völkerschicksals, das allen Nationen den Weg zur Befreiung öffnen wollte und zu einem Kampfe,

den gerade das französische Volk in dem convulsivischen Wechsel der Regierungsformen bis zum heutigen Tage fort kämpft, weil es die fürchtbare Erschütterung der Revolution noch immer nicht völlig überwunden hat.

Die Geschichte ist eine große Lehrmeisterin für diejenigen, welche lernen wollen. Und fürwahr, es ist viel zu lernen von der Erinnerung an die Ursachen, aus welchen die französische Revolution entsprang. Vor Allem, daß es eine Verhöhrung der Geschichte ist, die Welt zurückschrauben zu wollen zu dem Zustande, aus dem sie durch die französische Revolution befreit wurde. Denn so trüb sich bisweilen auch manche Zeichen der Gegenwart anlassen mögen, so viel ist gewiß, daß die Entwicklung der Völker sich nicht rückwärts bewegt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 22. Januar 1893.

Der Badische Frauenverein auf der Weltausstellung in Chicago. Auf der Weltausstellung in Chicago wird auch der Badische Frauenverein vertreten sein. Die Mütter des Bad. Frauenvereins schreiben darüber: Nach langem Zögern hat das Centralcomité des Vereins, dem vielfachen Drängen anderer deutschen Frauenverbände nachgebend, sich entschlossen, eine Vertretung des Badischen Frauenvereins bei der Weltausstellung in Chicago durch eine Sendung in möglichen Grenzen anzuordnen zu lassen. Ursprünglich hatte man von der Einbindung von Kunstwerke ganz abgesehen, allmählich entschied man sich, eine kleine Sammlung von hervorragenden Arbeiten der Ausstellung des Badischen Kunstgewerbevereins anzuschließen. Diese Gegenstände gehen damit zwar der nun beachtlichsten sonstigen Ausstellung des Badischen Kunstvereins ab, kommen aber vielleicht an ihrer Stelle mehr zur richtigen Geltung. Von der weiter gegebenen Ansicht, eine Sammlung von Modellen der in unseren Bildungsanstalten gefertigten Arbeiten, welche den Lehrgang dieser Anstalten darzustellen hätten, zur Ausstellung zu bringen, wurde wieder abgesehen, da man sich ohne die Anfertigung und Versendung größerer Mengen für die Ausstellung keinen nennenswerthen und mit dem Aufwande im Verhältnisse stehenden Erfolg versprechen konnte. Man zog es vor, durch gedruckte und bildliche Darstellung den Umfang der Thätigkeit des Badischen Frauenvereins auf der Ausstellung zur Anschauung zu bringen. Die Geschichte des Badischen Frauenvereins vom Jahre 1861, die seither veröffentlichten Jahresberichte und die Sammlung der Besuche, Programme, Dienstleistungen u. s. w. unserer Vereinstanstellen, alles zusammen in vier Prachtbänden, ermöglichen es denjenigen, welche sich dafür interessieren, einen Einblick in das große Gerüth der Leistungen unseres Vereins zu thun. Wirkamer wird sich wohl eine Anzahl bildlicher Darstellungen erweisen. Es ist da vor allem zu erwähnen, die große Wandkarte des Großherzogthums, welche ein deutliches Bild der Ausbreitung der Zweigvereine über das Land gibt. Sodann eine Reihe photographischer Abbildungen einer Anzahl von Anhalten des Vereins. Die Stadt Karlsruhe hat ein großes, sehr schönes Bild des Luisenhauses in Photocyanomanier anfertigen lassen und die Pläne und Aufrisse beigeleert; eine schon früher bei der Hygieneausstellung in Berlin verwendete große Tafel enthält photographische Darstellungen der großen Krankenanstalten des Landes, in denen unsere Vereinstochtern die Krankenpflege besorgen; auf 24 Photographien, sind die Räume des Luisenhauses, des Luisenschule, des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims, ein Saal des Friedrichs-Hospitals und die Weihnachtsausstellung der Kunstschule zur Darstellung gebracht. Das Ludwig-Wilhelm-Pflegehaus in Baden ist durch drei photographische Aufnahmen und durch die Pläne des Hauses vertreten.

Ausfluß Weinbeins an das Fernsprechnetz. Im „Mannheimer Anzeiger“ finden wir folgende zeitgemäße Anregung, welche wir nur auf das Wärmste unterstützen

Feuilleton.

— Gottesdienst und Tabernakel der Mormonen. Eine Beschreibung des Gottesdienstes sowie Gotteshauses oder Tabernakels der Mormonen am Salzte in den Vereinigten Staaten dürfte für unsere Leser nicht ohne Interesse sein. Der Gottesdienst, zu dem die Menschen aus der ganzen Umgegend herbeiströmen, beginnt in der Regel Nachmittag 2 Uhr. Sobald die mächtige Orgel ihre Töne in den gewaltigen Raum hinunterläßt, verstummt sofort das Geräusch und Gesumme in der riesigen Versammlung. Dann wird das Lied ausgegeben, welches indeß nur vom Chor gesungen wird, der aus lauter trefflich geschulten Stimmen besteht. Ein Augenzeuge schildert die Wirkung des von diesem Chor ausgehenden Klanges als geradezu überwältigend. Er sagt, daß die Mormonen mit Stolz auf ihren Gesang hinweisen und es als selbstverständlich ansehen, wenn die „Gentiles“, wie sie alle außerhalb ihrer Sekte Stehenden nennen, allsonniglich kommen und zuhören. Der Gewährsmann meint, daß die Mormonen einen der besten Kirchenchöre von ganz Amerika besitzen. In der letzte Ton des herrlichen Gesanges verklingen, so spricht der Apostel ein lautes Gebet, währenddessen die Bischöfe das Brod in den Händen anrichten, mit dem sie dann zwischen den Händen hindurchgehen und jeden einen Brocken nehmen lassen. Nach Schluß des Gebets hält ein Apostel eine Ansprache, und während er noch spricht, gießen die Bischöfe Wasser in die Kannen, das, wenn es geweiht ist, an die Anwesenden in derselben Weise, wie vorher das Brod, vertheilt wird. Der Gottesdienst wird mit einem übermüthigen Gesänge geschlossen und dauert im Ganzen etwa 1½ Stunden.

— Das Gotteshaus ist ein der absonderlichsten Gebäude, das man sich denken kann, besonders zeichnet sich das Dach, das dem Rücken einer Schürbröte gleicht, durch seine Seltsamkeit aus, doch ist vermuthlich seiner Konstruktion die Ähnlichkeit im Tabernakel vorzuziehen; man hört selbst ganz leise von der Tribüne geprühlte Worte bis in den äußersten Winkel des ungeheuren Raumes, der 13,000 Personen faßt und jeden Sonntag gefüllt ist, wobei Frauen und Kinder das Hauptkontingent stellen. Eine breite Gallerie läuft rings herum und schließt an einem Ende ab, wo der nahezu 300 Personen umfassende Chor in zwei Gruppen, die einander gegenüber sind, sitzt, die Männer an der einen Seite, die Frauen und Mädchen an der anderen. Der Raum zwischen den beiden Chörflügeln wird von der mächtigen, gegen die Wand hin gebauten Orgel eingenommen, welche 70,000 Dollars kostete und deren gewaltige Töne den riesigen Raum vollständig auszufüllen vermögen. Vor der Orgel sind drei lange, mit dunkelrothem Sammet ausgeschlagene pulpit-desks, in welchem etwa 20 Personen zugleich sitzen können, jede Reihe übersteht dabei die Köpfe der anderen unter ihr. Das höchstgelegene pulpit-desk ist für den Präsidenten und seine beiden Berater, das zweite für die zwölf Apostel der Kirche und das dritte für die 23 Bischöfe bestimmt. Unmittelbar vor dem Letzteren steht der lange, schwarz behangene Altar, auf welchem, da an jedem Sonntag das heilige Abendmahl gefeiert wird, je 18 silberne Körbe und Kannen, sowie ebenso viele silberne Becher stehen. Die Kirche ist 250 Fuß lang, 160 Fuß breit und 80 Fuß hoch und mit Ausnahme der 46 aus rothem Sandstein erbauten quadratischen Pfeiler, welche das tief herabhängende und verandertartig vorjpringende Dach tragen, fast ganz aus Holz gebaut.

— Revolte gegen einen Popen. Aus Budapest wird berichtet: In einem rumänischen Dorfe des Hunyader Komitates hatten die Bauern eine förmliche Revolte gegen ihren Popen veranstaltet. Der Pöpe wollte die nächstjährige Forderung von Bauern, die in einem Schulverhältnisse zu ihm stehen, gerichtlich pfänden lassen. Die Bauern wollten dies um jeden Preis verhindern. Sie rotteten sich zusammen, harrten das Haus des Popen und setzten dasselbe in Brand. Als der Pöpe, seine Frau und der Schullehrer aus dem brennenden Hause flüchteten, wurden sie von der angesammelten Menge mit Peugabeln niedergeschlagen. Die Leute machten sich dann auf und forderten von den wohlhabenden Bewohnern des Dorfes unter fürchterlichem Geheul Lebensmittel. Ein Bataillon Infanterie ist von Abrudnans in die revoltirnde Gemeinde abgegangen.

— Ein Geistlicher als Räuberhauptmann. Die „Riforma“ schreibt: Vor dem Gerichtshof in Trani findet gegenwärtig die Verhandlung gegen eine Schaar von zwanzig Uebelthätern statt. Ihr Führer, der berühmte Bandit Bruno, ist voriges Jahr in einem Gefechte mit Carabinieri erschossen worden. Die Mitglieder seiner Bande wurden gefangen und sehen nun ihrer Strafe entgegen. Unter ihnen ist auf der Anklagebank ein Geistlicher, Don Aborio Quatrocchi, welcher das unsichtbare geistige Haupt der ehrenwerthen Räubergesellschaft war, die Wesogenheiten ausübte, die Pläne entwarf, die Ausführung anordnete. Im Hause seines Bruders, des Apothekers Basquale Quatrocchi, fanden in der Nacht die Zusammenkünfte der Bande statt, welche dort die Nachrichten und Weisungen aus dem Munde von Aborio's entgegennahm. Ob dergleichen anderwärts als in Sizilien denkbar ist?

Wannheim, 24. Januar.
 können: Der bedeutende und stetige Aufschwung des Wein-
 handels Industries und Handel in den letzten Jahren genommen
 hat, liegt für Jeden, der die Verhältnisse aufmerksam
 beobachtet, klar vor Augen. Umsonst muß es Wunder
 nehmen, daß es noch an verschiedenen Verkehrsrichtungen
 fehlt, die andere Städte, welche an geschäftlicher Bedeutung
 hinter Weinheim zurückbleiben, längst besitzen. Wir rechnen
 darunter z. B. Telephon-Verbindung mit Mannheim
 und über Mannheim den Anschluß an
 Frankfurt a. M. und das ganze Fernnetz
 Rheins und der Rheinpfalz. Ueber die große
 wirtschaftliche Bedeutung des Telephons brauchen wir hier
 wohl keine Worte zu verlieren. Ueberall wo es in Dienst
 ist, hat es sich unentbehrlich gemacht und als ein wichtiger
 Faktor in Handel und Wandel, als ein mächtiger Förderer
 der Interessen des Einzelnen, wie des Gemeinwerts er-
 wiesen. — Ist früher einmal der Versuch gescheitert, den
 Anschluß Weinheim an das Telephonnetz herbeizuführen, so
 glauben wir, daß ein erneuter Versuch bei den größter
 gewordenen geschäftlichen Beziehungen unserer Stadt, die
 nötige Anzahl Interessenten schon finden wird, um die Be-
 dingungen der Post für den Bau des Telephonan schlusses
 erfüllen zu können. Öffentlich veranlaßt diese Anregung
 unsere Behörde, welche ja stets auf das bereitwilligste
 berechtigten Wünschen des Handels und der Industrie ent-
 gegenkommt, der Frage des Anschlusses Weinheim an das
 Telephonnetz näher zu treten und dieselbe einer gründlichen
 Prüfung entgegen zu führen. Es würde das gewiß auch im
 Interesse des Mannheimer Handelsstandes liegen und
 demselben nur zum Vorteil gereichen können.

Ungewöhnlich hohe Luftdruckwerte zeichnen
 in besonderer Weise den Beginn des Jahres aus. In den
 ersten Januartagen konnte man in unseren Wetterkarten eine
 durch Lapland und Finnland gezogene Linie gleichen Baro-
 meterstandes verfolgen, welche mit der nur selten vorkommen-
 den Höhe 785 bezeichnet war. Am 3. hatte sich dieselbe so-
 gar auf 790 Millimeter erhöht; der Mittelpunkt des Hoch-
 druckgebietes befand sich aber immer außerhalb des Rahmens
 der Wetterkarte in der Gegend des Weissen Meeres, wo am
 2. Januar zu Archangelsk 794, am 4. zu Kargopol an der
 Omega 795 Millimeter Luftdruck beobachtet wurde. Ein
 barometrisches Maximum von solcher Höhe ist in jenen Gegen-
 den eine um so ungewöhnlichere Erscheinung, als gerade im
 Winter die Depressionen sehr häufig das nördliche Europa
 zu durchziehen pflegen. Durch eine solche wurde denn auch
 vom 7. Januar an unter Maximum südostwärts nach dem
 Innern von Rußland zurückgedrängt und ist nach Ueber-
 schreitung des Uralgebirges seit einigen Tagen im mittleren
 Sibirien angelangt. Hier, wo die hohen Barometermaxima
 im Winter zu Hause sind, hat es sich noch mehr verstärkt.
 Im Laufe des 12. Januar stieg das Barometer zu Irkutsk
 über 800 Millimeter und schwang sich am Morgen des 13.,
 also am russischen Neujahrstage, zu der Höhe von 886 Milli-
 metern auf. Soweit überhaupt Barometerablesungen vor-
 liegen, ist ein derartig hoher Stand auf der ganzen Erde noch
 niemals überschritten und erst ein einziges Mal zuvor, näm-
 lich am 16. Dezember 1877, in Simpalatalinsk erreicht worden.
 Daß winterlicher hoher Druck und Winterkälte mit einander
 verknüpft sind, hat auch das gegenwärtige Beispiel aufs
 Neue bewiesen. Denn in Archangelsk sank die Temperatur bei
 dem höchsten Barometerstande auf - 37 Grad C. und in
 Irkutsk führte sich das neue Jahr sogar mit 43 Grad C.
 Kälte ein, 30 Gradgraden mehr, als dort um diese Zeit
 durchschnittlich zu herrschen pflegen, mit einer Kälte also,
 bei welcher die bei uns gebräuchlichen Thermometer ihren Dienst
 verlassen würden, da das Quecksilber in ihnen schon bei meh-
 reren Graden vorher erstarrt wäre. Aber auch nach dem
 Durchwachen des Maximums aus Nord-Europa hat die unter
 seiner Herrschaft entlassene Kälte dieselbe nicht aufgehört.
 Dieselbe lockt jetzt überseits nach, wenn auch bisher dem
 ersten an Höhe nicht gleichkommende Maxima herbei und
 verweilt besonders den organischen Depressionen, welche in
 anderen Wintern so häufig bei uns gelinde Witterung herbeizuführen
 pflegen, den Eintritt in das europäische Festland.
 So oft derselbe in letzter Zeit aber doch einem Minimum ge-
 glückt war, trieb es nach vorübergehender Milderung des
 Frostes immer wieder hoher Luftdruck mit kalten Nordost-
 winden davon.

**Folgende Zusammenstellung der Garkwirth-
 schaften und Schanklokale in der Stadt Mannheim**
 entnehmen wir dem soeben erschienenen Mannheimer Handels-
 sammerbericht: Seit Einführung des Gewerbegesetzes waren
 im Betrieb in den Jahren: 1872 40 Gasthäuser, 91 Schank-
 lokale; 1873 38 „ 107 „; 1874 40 „ 165 „; 1875
 37 „ 176 „; 1876 45 „ 183 „; 1877 47 „ 170
 „; 1878 47 „ 175 „; 1879 47 „ 180 „; 1880
 48 „ 187 „; 1881 42 „ 191 „; 1882 34 „ 204
 „; 1883 32 „ 218 „; 1884 23 „ 244 „; 1885
 34 „ 236 „; 1886 38 „ 260 „; 1887 45 „ 315
 „; 1888 48 „ 345 „; 1889 53 „ 383 „; 1890 56
 „ 406 „; 1891 55 „ 406 „; 1892 58 „ 414 „.
 Die bezahlte Biersteuer betrug 1892 in acht Brauereien Markt
 637,988.24, wovon die Brauereigesellschaft „Eichbaum“ Markt
 262,406.74, die Mannheimer Aktienbrauerei Markt 123,989.28 und die
 Bad. Brauerei Markt 104,575.92 trafen. Es wurde an Steuer bezahlt:
 von hiesigen Erzeugnissen 1892 Markt 637,988.24 gegen 1891
 Markt 609,581.96; von außerbädischen Erzeugnissen 1892 Markt
 198,205.69 gegen 1891 Markt 116,468.68. Daraus ist ersichtlich,
 in welchem Verhältnis der Konsum des heimischen Erzeug-
 nisses zu dem des außerbädischen steht. Biersteuererhö-
 dung wurde im Jahre 1892 in Folge der Ausfuhr inländi-
 schen Erzeugnisses an die hiesigen Bierbrauer geleistet Markt
 87,111.86 gegen Markt 89,933 in 1891, wovon traf: 1. auf die
 Eichbaumgesellschaft Markt 40,021.51, 2. auf die Mannh. Aktien-
 brauerei Markt 23,542.17, 3. auf die Badische Brauerei Markt
 18,051.31, 4. auf die Brauerei S. J. Rau Markt 2897.15,
 5. auf die übrigen Brauer Markt 5699.22.

**Verfahren der Eisdecke des Rheines und des
 Neckars.** Das Groß. Bezirksamt erläßt in dieser Nummer
 eine Bekanntmachung, in welcher das Betreten der Eisdecke
 des Rheines, nachdem durch Untersuchung des amtlichen Sach-
 verständigen festgestellt ist, daß diese Eisdecke eine die persön-
 liche Sicherheit der dieselbe Betretenden garantierende Trag-
 fähigkeit nicht besitzt, vorläufig untersagt wird. Das Gleiche
 gilt bezüglich der Eisdecke des Neckars, mit Ausnahme der
 Uebergangsstelle an der Jungbuchsstraße. Das Betreten der
 Eisdecke des Floßbasens wird untersagt, soweit nicht polizei-
 lich zur Vermeidung genehmigte Eisbahnen in Betracht kommen.
Auf dem Rhein sammelten sich heute wieder Tau-
 sende von Personen. Die Veranlassung der auf der badischen
 Seite befindlichen Schliffschiffbahn wurde, da man Zweifel
 in die Tragfähigkeit des Eises hatte, verboten, dagegen er-
 hielten die Besitzer der auf der bayerischen Seite des
 Rheines errichteten Schliffschiffbahnen von der Ludwigshafener
 Polizei die Erlaubnis zur Eröffnung derselben, jedoch nur
 für diejenigen, welche dem Schliffschiffahrt
 nach Mannheim wollten, auf die Ludwigshafener Seite begaben.
 Herr Major a. D. Appel fertigte auf dem Rhein, in der
 Nähe des Eises, ein Festen an, welches von Herrn Baumeister
 Martin Reuther für dessen in H 10 zu errichtenden
 Neubau künftlich erworben wurde.
Schneetreiben. Seit gestern Nachmittag herrscht hier
 heftiges Schneetreiben, jedoch der Trambahnverkehr in unserer
 Stadt nur mit großer Mühe aufrecht erhalten werden kann.

Raminbrand. Gestern Vormittag brach in dem Hause
 P 6, 20 ein Raminbrand aus, welcher durch die Berufsfeuer-
 wehr alsbald gelöscht wurde.
Aus dem Großherzogthum.
Karlsruhe, 21. Januar. In einem Hause der
 Schützenstraße verbrannte gestern ein 2 Monate altes Kind
 der Eheleute B. Die Frau legte dasselbe in das Tragkissen
 eingewickelt, in die Nähe des Ofens, deckte es mit einem
 Mantel zu, legte Kohlen im Ofen nach und begab sich zur
 Besorgung in ihren Monatsdienst. Als die Frau um 11 Uhr
 zurückkehrte, waren die Umhüllungen verbrannt und das
 Kind todt.
Yahr, 20. Jan. Zur Feier ihres hundertjährigen Be-
 stehens hat die Firma C. Trampler, Bichorienfabrik in Yahr,
 jedem ihrer Arbeiter ein Sparbüchlein mit einem je nach
 Dienstzeit bemessenen Geldbetrag übergeben; auch wurde die
 gesammelte Arbeiterkraft festlich bewirtet. Dem Inhaber der
 Firma, Max Heidlauß, einem Nachkommen des Begründers,
 wurde durch den Groß. Antvorkand ein Glückwunsch-
 schreiben des Präsidenten des Ministeriums des Innern,
 ferner vom Stadtrath durch den Oberbürgermeister und von
 der Handelskammer, deren Mitglied der Befiger ist, durch
 den Präsidenten künstlerisch ausgeführte Adressen überreicht.

Wälzisch-Deutsche Nachrichten.
Birmensdorf, 20. Jan. Von einer Ueberschwemmung
 wird man wohl selten von unserer Stadt auf Bergeshöhe, wo
 nicht ein einziges Häuflein raucht, hören, und doch ist gestern
 von einer solchen zu berichten. Dieselbe ist dadurch hervor-
 gerufen worden, daß ein Hauptrohr der Wasserleitung platzt,
 wodurch sechs Wohnhäuser der Brunnenstraße vollständig
 unter Wasser gesetzt wurden. Die Keller sind mit Wasser
 gefüllt bis oben an, und alle darin lagernden Kartoffeln
 u. s. w. werden bei der jetzigen Kälte wohl verdorben sein.
Neue Wittelsungen. In Albersweiler
 leate Abends eine allenscheidende arme alte Frau einen tüchtig
 gewärmten Badstein in ihr Bett und ging in ein Nachbar-
 haus. Das Bett geriet in Brand; das Feuer welches nur
 mit Mühe beseitigt werden konnte, verzehrte das einzige
 Bett und noch mehrere Möbelstücke der armen Frau. — In
 Entenbach posierte dem Circusbesitzer Bialer bei ver-
 schiedenen Krasiproduktionen in einer Wirthschaft ein eigen-
 thümliches Unglück. In einem Zweifampfe bis ihm sein
 Gegner den Ringfinger nebst verschiedenen goldenen Ringen
 ab, die der „Bischof“ ohne Zweifel mit verschluckt haben muß,
 da trotz eifriger Nachforschungen dieselben bis jetzt noch nicht
 aufgefunden worden sind.

Eisenbahnunfall. Dietzheim, 20. Jan. Gestern
 Nachmittag ereignete sich bei dem Güterzug 6044 zwischen Die-
 tzeheim und Großschauenheim folgender Eisenbahnunfall: Die
 Güterzugmaschine Draußenstein trennte sich vom Tender durch
 Brechen der Verkupplung. Infolge des heftigen Sturzes stürzte
 Lokomotivführer Gungenhauser, sowie sein Heizer Schußholz von
 der Maschine; Gungenhauser verunglückte schwer, indem ihm der
 rechte Arm beinahe ganz aus der Achselhöhle gerissen wurde.
 Derselbe mußte in Dietzheim vollends abgetrennt werden. Nach
 Aussage des Arztes ist es fraglich, ob der Führer mit dem Leben
 davonkommen werde. Die Maschine, welche schreiblos in rasender
 Geschwindigkeit durchging, wurde sofort von den Stationen nach
 Rühlrad signalisiert, wo dieselbe noch mit 1 Atmosphäre Dampf-
 anfang, von einem Lokomotivführer rasch bekümmert und zum
 Stehen gebracht wurde. So hat wenigstens die Maschine kein
 weiteres Unglück angerichtet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.
**Spielplan des Groß. Hof- und National-Theaters
 Mannheim vom 22. bis 30. Januar.** Sonntag, 22.: (A)
 „Hohengrim“, Montag, 23.: (A) Jubiläum von Frau Ja-
 cobi. „Die Welt, in der man sich langweilt.“ Suzanne
 von Bilers; Fri. Octavio Jacobi als erster theatrali-
 scher Versuch. Dienstag, 24.: V. Akademie-Concert. Mitt-
 woch, 25.: (B) Abchiedsvorstellung von Frau Natura;
 „Das goldene Kreuz“. Donnerstag, 26.: (Vollst. Vorstellung.)
 Borfeier zu Kaisers Geburtstag. Ren einstudiert: „Das
 Testament des großen Kurfürsten“. Freitag, 27.: (A) Kaiser-
 fest: „Fidelio“. Samstag, 28.: Nachm.: (A) K. Abon-
 „Prinzessin Goldhaar“. Abends: (B) „Die lustigen Weiber
 von Windsor“. Montag, 30.: (B) „A tempo“, „Fünf Dichter“,
 „Der letzte Sinn“.

**Der Verein der Kammermusikanten und pruzische
 Solpianist, Alfred Grünfeld,** unternimmt seit seiner vorjäh-
 rigen anstrengenden Tournee durch die Vereinigten Staaten
 von Nordamerika nunmehr nur noch solche Concertereisen, die
 ihn in Zukunft bloß wenige Wochen im Jahre von Wien
 fernhalten. Der berühmte Künstler wurde seit mehreren
 Jahren von den bedeutendsten Conservatorien wie:
 Wien, Prag, Petersburg, Chicago u. zur Annahme einer
 Professur beehrt, die er jedoch in Berücksichtigung seiner
 profanen Concertereisen ablehnen mußte. Nun hat er sich ent-
 schlossen, mehrere Monate im Jahre der Ausbildung hervor-
 ragender Talente zu widmen und beginnt den Privatunter-
 richt in Wien am 15. April 1893.

Wannheimer Effectenbörse vom 21. Januar.
 an der heutigen Börse notirten: Wechselkurs-Wert 113 bez.,
 Wannheimer Versicherung 550 B., Rückversicherung 890 bez.,
 Ogdensheimer Spinner 29 B.

Kursblatt der Mannheimer Börse vom 21. Jan.

1/2% Badische Oblig.	100.00	1/2% Rhein. Exp. Obligation	95.00
1/2% Bad. Oblig. Markt	104.25	1/2% R. Exp. Oblig. G. 48-49	100.00
1/2% „ 1892	103.50	1/2% „ „ 50	100.00
1/2% „ 1893	102.25	1/2% „ „ 51-52	100.00
1/2% „ 1894	101.00	1/2% „ „ 52-53	100.00
1/2% „ 1895	99.75	1/2% „ „ 53-54	100.00
1/2% „ 1896	98.50	1/2% „ „ 54-55	100.00
1/2% „ 1897	97.25	1/2% „ „ 55-56	100.00
1/2% „ 1898	96.00	1/2% „ „ 56-57	100.00
1/2% „ 1899	94.75	1/2% „ „ 57-58	100.00
1/2% „ 1900	93.50	1/2% „ „ 58-59	100.00
1/2% „ 1901	92.25	1/2% „ „ 59-60	100.00
1/2% „ 1902	91.00	1/2% „ „ 60-61	100.00
1/2% „ 1903	89.75	1/2% „ „ 61-62	100.00
1/2% „ 1904	88.50	1/2% „ „ 62-63	100.00
1/2% „ 1905	87.25	1/2% „ „ 63-64	100.00
1/2% „ 1906	86.00	1/2% „ „ 64-65	100.00
1/2% „ 1907	84.75	1/2% „ „ 65-66	100.00
1/2% „ 1908	83.50	1/2% „ „ 66-67	100.00
1/2% „ 1909	82.25	1/2% „ „ 67-68	100.00
1/2% „ 1910	81.00	1/2% „ „ 68-69	100.00
1/2% „ 1911	79.75	1/2% „ „ 69-70	100.00
1/2% „ 1912	78.50	1/2% „ „ 70-71	100.00
1/2% „ 1913	77.25	1/2% „ „ 71-72	100.00
1/2% „ 1914	76.00	1/2% „ „ 72-73	100.00
1/2% „ 1915	74.75	1/2% „ „ 73-74	100.00
1/2% „ 1916	73.50	1/2% „ „ 74-75	100.00
1/2% „ 1917	72.25	1/2% „ „ 75-76	100.00
1/2% „ 1918	71.00	1/2% „ „ 76-77	100.00
1/2% „ 1919	69.75	1/2% „ „ 77-78	100.00
1/2% „ 1920	68.50	1/2% „ „ 78-79	100.00
1/2% „ 1921	67.25	1/2% „ „ 79-80	100.00
1/2% „ 1922	66.00	1/2% „ „ 80-81	100.00
1/2% „ 1923	64.75	1/2% „ „ 81-82	100.00
1/2% „ 1924	63.50	1/2% „ „ 82-83	100.00
1/2% „ 1925	62.25	1/2% „ „ 83-84	100.00
1/2% „ 1926	61.00	1/2% „ „ 84-85	100.00
1/2% „ 1927	59.75	1/2% „ „ 85-86	100.00
1/2% „ 1928	58.50	1/2% „ „ 86-87	100.00
1/2% „ 1929	57.25	1/2% „ „ 87-88	100.00
1/2% „ 1930	56.00	1/2% „ „ 88-89	100.00
1/2% „ 1931	54.75	1/2% „ „ 89-90	100.00
1/2% „ 1932	53.50	1/2% „ „ 90-91	100.00
1/2% „ 1933	52.25	1/2% „ „ 91-92	100.00
1/2% „ 1934	51.00	1/2% „ „ 92-93	100.00
1/2% „ 1935	49.75	1/2% „ „ 93-94	100.00
1/2% „ 1936	48.50	1/2% „ „ 94-95	100.00
1/2% „ 1937	47.25	1/2% „ „ 95-96	100.00
1/2% „ 1938	46.00	1/2% „ „ 96-97	100.00
1/2% „ 1939	44.75	1/2% „ „ 97-98	100.00
1/2% „ 1940	43.50	1/2% „ „ 98-99	100.00
1/2% „ 1941	42.25	1/2% „ „ 99-100	100.00
1/2% „ 1942	41.00	1/2% „ „ 100-101	100.00
1/2% „ 1943	39.75	1/2% „ „ 101-102	100.00
1/2% „ 1944	38.50	1/2% „ „ 102-103	100.00
1/2% „ 1945	37.25	1/2% „ „ 103-104	100.00
1/2% „ 1946	36.00	1/2% „ „ 104-105	100.00
1/2% „ 1947	34.75	1/2% „ „ 105-106	100.00
1/2% „ 1948	33.50	1/2% „ „ 106-107	100.00
1/2% „ 1949	32.25	1/2% „ „ 107-108	100.00
1/2% „ 1950	31.00	1/2% „ „ 108-109	100.00
1/2% „ 1951	29.75	1/2% „ „ 109-110	100.00
1/2% „ 1952	28.50	1/2% „ „ 110-111	100.00
1/2% „ 1953	27.25	1/2% „ „ 111-112	100.00
1/2% „ 1954	26.00	1/2% „ „ 112-113	100.00
1/2% „ 1955	24.75	1/2% „ „ 113-114	100.00
1/2% „ 1956	23.50	1/2% „ „ 114-115	100.00
1/2% „ 1957	22.25	1/2% „ „ 115-116	100.00
1/2% „ 1958	21.00	1/2% „ „ 116-117	100.00
1/2% „ 1959	19.75	1/2% „ „ 117-118	100.00
1/2% „ 1960	18.50	1/2% „ „ 118-119	100.00
1/2% „ 1961	17.25	1/2% „ „ 119-120	100.00
1/2% „ 1962	16.00	1/2% „ „ 120-121	100.00
1/2% „ 1963	14.75	1/2% „ „ 121-122	100.00
1/2% „ 1964	13.50	1/2% „ „ 122-123	100.00
1/2% „ 1965	12.25	1/2% „ „ 123-124	100.00
1/2% „ 1966	11.00	1/2% „ „ 124-125	100.00
1/2% „ 1967	9.75	1/2% „ „ 125-126	100.00
1/2% „ 1968	8.50	1/2% „ „ 126-127	100.00
1/2% „ 1969	7.25	1/2% „ „ 127-128	100.00
1/2% „ 1970	6.00	1/2% „ „ 128-129	100.00
1/2% „ 1971	4.75	1/2% „ „ 129-130	100.00
1/2% „ 1972	3.50	1/2% „ „ 130-131	100.00
1/2% „ 1973	2.25	1/2% „ „ 131-132	100.00
1/2% „ 1974	1.00	1/2% „ „ 132-133	100.00
1/2% „ 1975	0.75	1/2% „ „ 133-134	100.00
1/2% „ 1976	0.50	1/2% „ „ 134-135	100.00
1/2% „ 1977	0.25	1/2% „ „ 135-136	100.00
1/2% „ 1978	0.00	1/2% „ „ 136-137	100.00
1/2% „ 1979	0.00	1/2% „ „ 137-138	100.00
1/2% „ 1980	0.00	1/2% „ „ 138-139	100.00
1/2% „ 1981	0.00	1/2% „ „ 139-140	100.00
1/2% „ 1982	0.00	1/2% „ „ 140-141	100.00
1/2% „ 1983	0.00	1/2% „ „ 141-142	100.00
1/2% „ 1984	0.00	1/2% „ „ 142-143	100.00
1/2% „ 1985	0.00	1/2% „ „ 143-144	100.00
1/2% „ 1986	0.00	1/2% „ „ 144-145	100.00
1/2% „ 1987	0.00	1/2% „ „ 145-146	100.00
1/2% „ 1988	0.00	1/2% „ „ 146-147	100.00
1/2% „ 1989	0.00	1/2% „ „ 147-148	100.00
1/2% „ 1990	0.00	1/2% „ „ 148-149	100.00
1/2% „ 1991	0.00	1/2% „ „ 149-150	100.00
1/2% „ 1992	0.00	1/2% „ „ 150-151	100.00
1/2% „ 1993	0.00	1/2% „ „ 151-152	100.00
1/2% „ 1994	0.00	1/2% „ „ 152-153	100.00
1/2% „ 1995	0.00	1/2% „ „ 153-154	100.00
1/2% „ 1996	0.00	1/2% „ „ 154-155	100.00
1/2% „ 1997	0.00	1/2% „ „ 155-156	100.00
1/2% „ 1998	0.00	1/2% „ „ 156-157	100.00
1/2% „ 1999	0.00	1/2% „ „ 157-158	100.00
1/2% „ 2000	0.00	1/2% „ „ 158-159	100.00
1/2% „ 2001	0.00	1/2% „ „ 159-160	100.00
1/2% „ 2002	0.00	1/2% „ „ 160-16	

Für jeden Tisch!

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE

in Flaschen von 65 Pfennig an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

Für nur 50 Mk.
 versende neue, gut
 verarbeitete Singer-
 Nähmaschinen
 mit Verleihsystemen,
 2 Schiffe u. Zu-
 behör. Lebenspreis
 80 Mk. Garantie
 3 Jahre. 14tägige
 Probezeit. Kataloge
 franco. Kaufende meiner Maschinen
 im Gebrauch. 51151
 Paul Blich, Nähmaschinenfabrik,
 Berlin N., Kastanien-Allee 95/96

Das weltbekannte 36863
Bettfedern-Fabrik-
 Lager von Gustav Lantig, Ber-
 lin, Prinzenstr. 46, perind. geg.
 Radn. (nicht unter 10 Mk.) garan-
 tiert neue vorzügl. fallende
 Bettfedern, 1/2 D. 65 Pf.
 Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1.25,
 h. weiche Halbdaunen, d. Pfd. Mk. 1.75,
 vorzügl. Daunen, d. Pfd. Mk. 2.85
 Von diesen Daunen genügen
 3 Pfund zum größten Oberbett.
 Verpackung wird nicht berechnet.

Trauer-Hüte

von Mk. 3 an, in großer Aus-
wahl. Anfertigung sofort. 804

G. Fröhlich, Modes,
Heidelbergerstr., O 5, 5.

Möbel, Betten, Spiegel.

Empfehle mein großes Lager in
Kasten- u. Polstermöbel, Betten
und Spiegel. 54004

Stets auf Lager über
 200 Bettstellen, alle Sorten,
 100 Schifftüren und Schränke,
 65 Sophas, Divans u. Fauteuils,
 80 Kommoden und Pfeiler-
 schränkchen,
 40 Nachtschrank mit u. ohne
 Marmorplatte,
 70 Rückenstühle, jeder Größe,
 200 Tische, (1 oval, rund u. rechte),
 1000 Stühle, 32 Paconen,
 150 Spiegel aller Art,
 120 Nachttische aller Art,
 100 Kastraden in Rohhaar,
 Woll, Seegras etc.

Weiter größte Auswahl in
 Buffets, Sekretären, Verticows,
 Silber-, Bücher- und Spiegel-
 schränke, Herren- und Damen-
 schreibische, Bureau, Käst-
 che, Comptoir, Schaufel,
 Glaciers und Kinderstühle.
 Spezialität in vollständ. Betten
 und echten Handfedern in allen
 Preislagen. Raum, größtes Lager
 in Sophahilberglagen, Drill u.
 Barchent, Raumbredell und
 Strohhacklein, Rohhaar, Seegras,
 Rabot, Woll, Fieber etc.
 Vorhänge, Tisch-, Bett- und
 Steppdecken, Sophas u. Bett-
 vorlagen etc. etc.

Für Brautleute beste und
billigste Einkaufsquelle.
Sehr billige Preise, reelle Waare.

Fr. Rötter, H 5, 2.

Wichtig für Hausfrauen!
 Aus Lumpen aller Art werden
 moderne, haltbare Hauskleider,
 Unterwäsche, Läufer und Por-
 tieren, Stoffe, Schürzen, Decken,
 leichte Bekleidung, Chavot und
 Loden in Herren- und
 Knaben-Wäsche um-
 gearbeitet. Muster frei durch
 Gebr. Cohn in Ballenstedt a. H.

588

Matzen.
 täglich frisch zu haben bei 1110
 Bäcker Meißel, F 5, 20.

Die größten und billigsten
Lohkäse
 nur in S 2, 2 S 2, 2

Kleingemacht's Tannenholz,
 Eichenholz, Feueranzünder, Sti-
 ckens billig. 48412

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die preisgünstigste in 25. Auflage
erschlossene Schrift des Med.-Rath
Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- und
Sexual-System**
 Preisbindung unter Convert für
 ein Mark in Bruchmarken.
 Eduard Bendt, Braunschweig.

31778

Gummi-Artikel.
 Pariser Nachahmung der Herren u. Damen
 (von Kautschuk u. Gummis).
 Haupt-Produktionsstätte u. direkt durch
 W. Mähler, Leipzig 7.

Erste Mannheimer Typographische Anstalt
 Wendling Dr. Haas & Co.
 Buch-, Kunst- und Accidenzdruckerei
 Lithographische Anstalt.

Anfertigung von Druckerarbeiten aller Art
 für Gewerbe, Handel und Industrie.

Specialität:
 Herstellung von Katalogen, Preislisten etc.
 in feinstem Illustrationsdruck.

Besondere Abtheilung zur Anfertigung von
 Actien, Obligationen und sonstigen Werthpapieren.

Besteingerichtete Druckerei Mannheims
 mit 7 Schnellpressen, 3 Rotationsmaschinen, 3 Tigeldruck-
 maschinen, verschiedenen Handpressen und der besten
 maschinellen Einrichtung für Buchbinderei u. Stereotypie.
 Größtes reichhaltigstes Papierlager.

JEDE BUCHHANDLUNG VERMITTELT DEN UMTAUSCH

50 Mark Vergütung
 erhält vom April 1888 an jeder neue Käufer von
Brockhaus' Conversations-Lexikon
 13. sechsten vollständig illustrierte Aufl. gegen Rück-
 gabe irgendeines älteren Conversations-Lexikon.

IM UMTAUSCH GEBUNDEN 111 1/2 M. STATT 101 1/2 M.

G. Tillmann-Matter
 Atelier für Photographie und Malerei
 Mannheim
 P 7, 10 (Heidelbergerstrasse 19) parterre.
 Telephon 570.

Vielfach prämiirt.

Vorzüglichste Photographien in allen Größen
 Vergrößerungen
 nach jedem Bilde bis über Lebensgröße
 Augenblicks-Sitzung
 Künstlerische Arrangements.
 An Sonn- u. Feiertagen von 9 Uhr ab geöffnet.

W. Landes Söhne,
 Möbelhandlung,
 T 4, 30.



Alfred Engel, Ingenieur, O 4, 3
 empfiehlt sich zur Herstellung von
Asphalt- & Cement-Böden etc.
 bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung
 unter Garantie.

Die
Handschuhwascherei
 L. Jähningen,
 befindet sich nunmehr
 H 2, 8, 3. Stad.

Nach England
 ab Frankfurt a. M. in 18 Stunden.
 reist man am besten und schnellsten über
Flissingen (Holland) - Quenboro.
 Die grössten, mit allem Comfort eingerichteten und elek-
 trisch beleuchteten Dampfer vermitteln den Dienst bei
 ruhigster Seefahrt - da Cours meist längs der Küste - 2 mal
 tägl. Durchgehende Wagen, Speisewagen ab Venlo.
 Direkte Fahrkarten nach London auf allen Hauptsta-
 tionen. Auskunft, Fahrpläne und Reservierung von Cabines bei
 Herrn Louis Bärenklau, Mannheim, sowie auch im Reise-
 bureau Schottenfels, Frankfurter Hof, Frankfurt a. M.
 49023 Die Direction.

Schuckert & Co.
 MANNHEIM.
 Elektrische Beleuchtungs-Einrichtungen
 Arbeitsübertragungen
 Galvanoplastische u. elektrolytische Einrichtungen
 Reichhaltiges Lager sämtlicher Materialien für
 elektrische Einrichtungen u. deren Betrieb.
 Verzeichnisse ausgeführter Anlagen,
 generelle Kostenanschläge und Betriebs-
 Kosten-Berechnungen gratis. 1131
 Ingenieure u. Monteur jederzeit zur Verfügung.

FÄRBEREI KRAMER
 Bismarckplatz 59778
 (C 1, 7) empfiehlt ihre (S 1, 8)
Chemische Wasch-Anstalt
 für Ball- & Gesellschaftskleider, Handschuhe,
 Fächer, Ballschuhe, Spitzen, Tülle etc.

Bitte
bestellen Sie!
 Das weltbekannte Betten-Versand-Haus
Adolph Kirschberg, Leipzig
 versendet im Einzelnen zu Fabrikpreisen: 46953
 Fertige Betten Ober-, Unterb. u. Kissen reich-
 lich gefüllt à Gebett 11 1/2 Mk.,
 boss. 16 1/2 Mk.
 Hotelbetten à Gebett 21 Mk., mit Halbdannen gefüllt
 nur 26 Mk.
 mit roth. Inletts und prachtl.
 halb. Halbd. gefüllt à Ge-
 bett 28 Mk.
 Herrschaftsbetten à Pfd. 50 Pfg., b. 85 Pfg., Halbd. Mk. 1.45.
 Bettfedern Halbweisse Halbd. nur Mk. 2.25, sehr
 zu empfehlen, 3 1/2 Pfd. zu einem vollen
 Deckbett.
 Anerkennungs-Schreiben und Preis-Listen gratis.
 7 eigene Geschäfte in Deutschland.
 Nicht Passendes wird retour genommen.

Das Allervollkommenste
ROLL'S Complet Kaffee
 von Henry Roll & Co. in London.
 Alleinvertrieb für Deutschland durch Otto Merker in
 Heilbronn a. N.
 Jahr aus Jahr ein von gleich
 vorzüglicher Qualität. 50558
 Zu haben in Mannheim bei den Herren:
Gg. Dietz, L. Lochert, Jacob
Lichtenthäler, C. Müller, R 3, 10,
M. Fasser, G 7, W. Müller, T 6, 2 1/2.

Zuschneide-Unterricht
 in Damenschneiderei und Wäsche.
 Gründliche Ausbildung theoretisch und praktisch nach leicht fah-
 licher Methode mit dem 1. Preis und gold. Medaillen prämiirt.
 Eintritt jederzeit. 54186
J. Chronszek, Direktor der deutschen Schneider-
Akademie, M 3, 9 (Scheffelstr.).